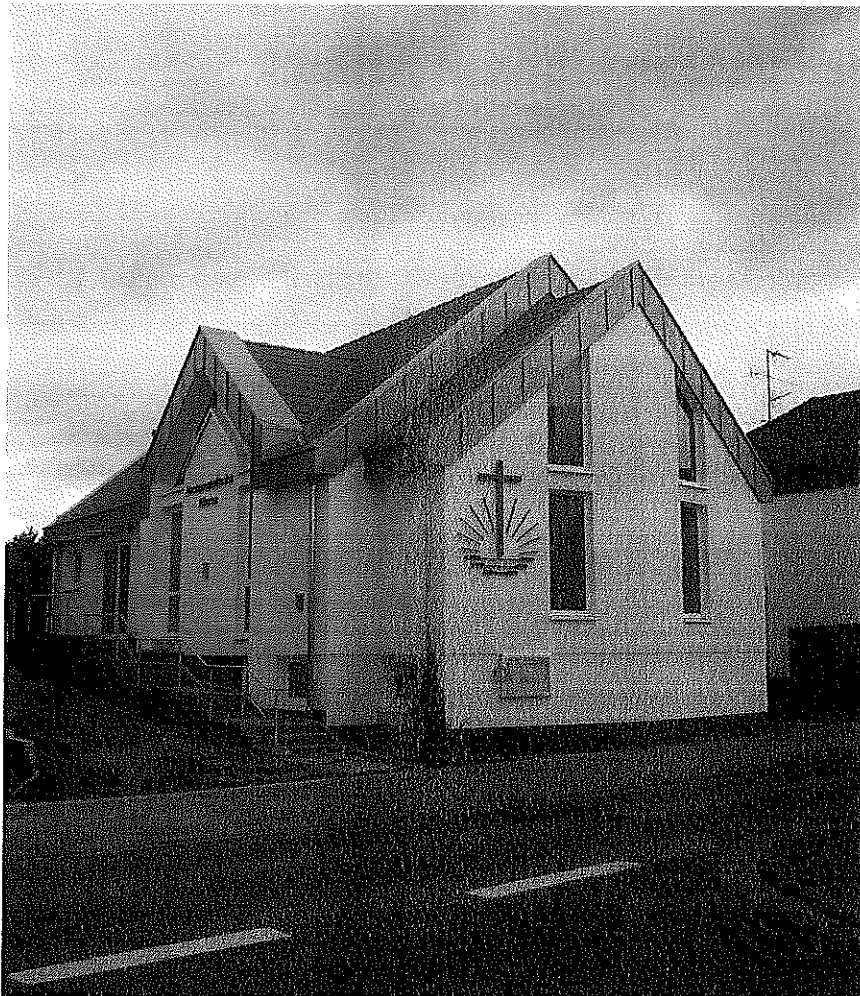


Zur Einweihung der Neuapostolischen Kirche Oestrich Winkel

Kurzchronik der Gemeinde



**„Der Herr ist in seinem
heiligen Tempel.
Es sei vor ihm stille alle Welt“.**
(Habakuk 2, Vers 20)

Neuapostolische Kirche im Rheingau

Vorgeschichte

Die Anfänge der Neuapostolischen Kirche im Einzugsgebiet der Gemeinde Rüdesheim, das die Städte Rüdesheim, Geisenheim, Lorch, Oestrich-Winkel und Kaub mit allen Stadtteilen sowie die Gemeinden Sauerthal, Weisel, Bornich und Dörscheid umfasst, gehen zurück in die dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Von 1937 bis 1942 wurden in der Stadt Kaub bereits neuapostolische Gottesdienste gehalten. Wegen der Kriegsverhältnisse musste der dortige Stützpunkt wieder aufgegeben werden. 1943 wurde Walter Schwill mit seiner Frau Katharina und seiner Tochter Hannelore durch die Firma Krupp von Essen nach Geisenheim evakuiert. Dort wohnten sie ein Jahr lang und zogen dann nach Rüdesheim. Die Familie besuchte fortan auf der anderen Rheinseite die Gottesdienste in der neuapostolischen Gemeinde Bingen.

Kleiner Exkurs nach Eltville und über die Familie Blecker

Der spätere Ehemann der Hannelore Schwill, Hans Sailer, verbrachte seine Kinder- und Jugendjahre unter anderem in Eltville in der Schlossergasse 4. Durch die Wohnungsnot der Kriegszeit war die Familie Sailer 1943/44 in die Wohnung der 80-jährigen Witwe Barbara Blecker einquartiert worden, von der er zunächst nur wusste, dass sie „andersgläubig“ war. Sie bekam öfter Besuch von ihrem Sohn, den 47-jährigen Hans (Johannes) Blecker. Dieser umgängliche Mann unterhielt sich auch gern mit dem Jungen, der ihm in der Wohnung seiner Mutter begegnete. Einmal traf dieser den Sohn unverhofft bei der alten Frau im Zimmer an und bekam mit, dass er mit ihr offenbar religiöse Gespräche führte, denn er las ihr aus einer Taschenbibel vor. Johannes Blecker und sein Bruder Jakob waren in Wiesbaden um 1930 jeweils mit ihren Familien der Neuapostolischen Kirche beigetreten. Eines Tages hörten die Besuche von Johannes auf. Der junge Hans Sailer wurde nach Wiesbaden geschickt, um nach ihm zu suchen. Das Haus Jahnstraße 4, in dem er mit Frau Else und Tochter Dora wohnte, war zerstört. Man verwies den Jungen an den älteren Bruder Jakob Blecker, der in der Dotzheimer Straße 24 wohnte. Schließlich erfuhr er, dass die Familie am 12. Oktober 1944 einer fehlgeleiteten V1-Rakete oder einem Flugzeugabsturz zum Opfer gefallen waren.

Jakob hatte einen erwachsenen Sohn, Arthur, der 1930 als erster in der Familie mit der Neuapostolischen Kirche in Verbindung kam. Dieser verzog 1935 nach Mainz und hatte verschiedene kirchliche Ämter inne, bis er ab 1957 als Bezirksältester den Kirchenbezirk Mainz leitete, der vom hohen Westerwald über Koblenz bis Alzey reichte. Nach ihm wurde dessen Sohn Joachim Blecker in dieses Amt berufen, so dass der Mainzer Bezirk bis zum Jahr 2000 von Männern geleitet wurde, die ihre Wurzeln auf den 1861 in Hirschberg geborenen evangelischen Hufschmied Wilhelm Blecker zurückführen konnten, der in den Rheingau kam und 1885 in Eltville die dort gebürtige katholische Barbara Perner heiratete und mit ihr in dieser Stadt lebenslang wohnen blieb. Während Wilhelm Blecker am 27. September 1942 verstarb, überlebte seine Frau den tragischen Tod ihres Sohnes Johannes und seiner Familie nur wenige Wochen und verstarb am 16. Dezember 1944. Als Hans Sailer, der als Junge diese schicksalhaften Ereignisse miterlebte, dann Jahre später Hannelore Schwill kennen lernte und sie ihm nach Worten ringend klar machen wollte, dass sie neuapostolisch sei, antwortete er schlicht: Kenn' ich schon! und begleitete sie in die Gottesdienste nach Bingen. Dort wurde er 1955 durch Bezirksapostel Friedrich Bischoff versiegelt. Auch andere, die zu dieser Zeit schon neuapostolisch waren, wie Ilse Zimmer in Kaub, gehörten zur Gemeinde Bingen.

Pionierarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem zweiten Weltkrieg, gegen Ende der vierziger Jahre, erhielt der Vorsteher der Gemeinde Wiesbaden-Schierstein, Priester Johann Weyrich (seit 1951 Gemeindeevangelist), von Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder den Auftrag auch im Rheingau Menschen zu suchen, die für das von den Aposteln unserer Tage verkündete Evangelium Jesu Christi aufgeschlossen waren. Nach jahrelangem Bemühen hatte seine Arbeit Erfolg. 1955 wurde in Erbach die erste eigenständige Gemeinde im Rheingau gegründet und die Wohnung von Wilhelm *Konrad* Fischer in der Behlstraße 7 in Geisenheim, der seit dem 23. Oktober 1955 das Diakonenamt trug, wurde zu einem Stützpunkt der Gemeinde, wo ebenfalls Gottesdienste stattfanden. Am 10. Mai 1956, dem Himmelfahrtstag, besuchte Bezirksapostel Rockenfelder die neu gegründete Gemeinde und hielt in Erbach einen Gottesdienst, in dem Hans und Hannelore Sailer den kirchlichen Segen zu ihrer Eheschließung erhielten und in dem Diakon Willy Fischer aus Erbach, der damals schon im unteren Rheingau wirkte, ins Priesteramt gesetzt wurde.

Als die Wohnung von Diakon Fischer in Geisenheim für die Gottesdienste wegen der wachsenden Teilnehmerzahl nicht mehr ausreichte, wurden ab 1958 die Gottesdienste in Rüdesheim gehalten, zunächst bei Luise Decker, die in der Berliner Straße 14 ein Reihenedhaus bewohnte. Bezirksapostel Rockenfelder hielt hier am 10. Dezember 1958, einem Mittwoch, einen Gottesdienst, in dem er den damals neunjährigen Bela Kazay jun., seine verwitwete Mutter Marlies Toeche-Mittler und seine Großmutter Luise Decker versiegelte. Dieser Tag wird es gewesen sein, an dem er nach dem Gottesdienst fragte, ob nicht in dieser Straße eine ähnliche Immobilie zum Verkauf anstehe.

Tatsächlich bot sich nach einiger Zeit die Möglichkeit, das Anwesen Berliner Straße 22 zu erwerben und dort einen Versammlungsraum einzurichten.



Im hinteren Teil dieses Grundstückes fand die erste Gemeinde ihren Versammlungsraum.

Gemeinde Erbach ab 1964 Gemeinde Eltville

1962 geht aus der mittlerweile auf 63 Mitglieder angewachsenen Gemeinde Erbach die eigenständige Gemeinde Rüdesheim (mit 32 Mitgliedern) hervor. Der Amtskreis hat bereits in den Jahren 1956/57 durch die Einsetzung der Priester Willy Fischer und Rolf Schlee sowie des Unterdiakonen Reinhold Liedtke eine spürbare Verstärkung erfahren.

Zum Einzugsgebiet der Gemeinde gehört außer Eltville mit seinen Ortsteilen die politische Gemeinde Kiedrich.

1963 kündigt der Vermieter den Versammlungsraum in Erbach, da seine Tochter zur Kommunion gehen wolle und sich aus der Vermietung an die Neuapostolische Kirche Konflikte ergäben. Da tut sich eine neue Tür auf: Aus Hattenheim wird Josef Schneider mit seiner Familie aufgenommen und versiegelt. Er erinnert sich noch gut an einen Besuch des Bezirksevangelisten Friedrich Schmidt und des Gemeindeevangelisten Weyrich. Auf die Frage des Bezirksevangelisten, ob er denn nicht am Abend mit „in den Weinberg“ gehen wolle, antwortet Josef Schneider – dem bildhafte Redewendungen aus der Heiligen Schrift und aus dem neuapostolischen Sprachgebrauch zu dieser Zeit noch nicht genügend vertraut sind –: „Wir haben doch gar keine Wingert...“ Geschwister Schneider stellen nun das Wohnzimmer ihres Hauses in der Waldbachstraße zur Verfügung; und vorübergehend versammelt sich die Gemeinde dort zum Gottesdienst.

Da bietet sich Bezirksapostel Rockenfelder die Möglichkeit in Eltville, Nikolausstraße 28, einen Bungalow zu kaufen und umzubauen. Seit 15. April 1964 ist er Heimstätte für die Gemeinde, die seit 1. Januar 1964 den Namen „Eltville“ führt. Priester Rolf Schlee und die Unterdiakone Peter Kremer und Reinhold Liedtke unterstützen den Gemeindeevangelisten Weyrich in seinem Auftrag als Vorsteher.

1965 führt die Arbeit in Nastätten zur Gründung eines weiteren Stützpunktes, der am 17. August 1969 mit 26 Mitgliedern als Gemeinde selbständig wird. Als Vorsteher dient dort Priester Rolf Schlee.

Aus der unermüdlichen Arbeit des Gemeindeevangelisten Weyrich sind in 21 Jahren nacheinander die Gemeinden Wiesbaden-Schierstein, Erbach/Eltville, Rüdesheim und Nastätten entstanden – wahrlich eine vielfältige Frucht, hervorgegangen aus dem im Gehorsam des Glaubens ergriffenen Wort seines Bischofs, in dem er den Auftrag Gottes erkannte!

In Eltville, das nach der Gründung der Gemeinde Nastätten nur noch 28 Mitglieder zählt, tritt am 4. März 1969, Priester Richard Sigle aus der Gemeinde Wiesbaden-Schierstein als Vorsteher an die Stelle von Evangelist Weyrich. Die Unterdiakone Kremer und Liedtke empfangen das Diakonenamt.

Die gottgewollte Entwicklung der Gemeinde setzt sich fort. Nach wenigen Jahren ist die eigene Versammlungsstätte zu klein. Um der wachsenden Zahl von Mitgliedern ausreichend Platz zu bieten, wird sie 1973 umgebaut und erheblich erweitert. Als sie am 7. Juni wieder ihrer Bestimmung übergeben wird, gehören 51 Mitglieder zur Gemeinde, die in der Folgezeit auch weitere Amtsgaben empfängt: Priester Reinhold Liedtke und Unterdiakon Werner Guhl (1974), Diakon Guhl (1977), Diakon Bernd Grunwald (1979), Priester Ralf Kamnitzer und

Unterdiakon Rainer Fischer (1980). Dem Vorsteher vertraut Bezirksapostel Rockenfelder am 23. Juli 1978 das Gemeindeevangelistenamt an.

Angesichts dieses Segens gewinnt das Textwort eine besondere Bedeutung, mit dem Bezirksapostel Rockenfelder am 17. Dezember 1980, begleitet von Bezirksapostel Arthur Köhler und Apostel Hermann Gottfried Rockenfelder in Eltville dient: „*Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen predigen*“ (Psalm 116, 12. 13).



Altarschmuck zum Advent

Am 21. April 1981 finden sich 18 Geschwister aus Eltville und 12 Geschwister aus Rüdesheim zur ersten Chorprobe zusammen. Dirigent des neuen Chores, der abwechselnd in Rüdesheim und Eltville die Gottesdienste mit seinem Gesang verschönert, ist bis 1984 Diakon Hans-Peter Jürgens.

Im Kreis der Amtsträger ergeben sich auch Veränderungen, zum Teil durch Versetzungen in andere Gemeinden oder Wegzüge: Diakon Grunwald (1980), Diakon Kremer (1981), Diakon Guhl (1983) und Unterdiakon Fischer (1993).

Seit 27. Februar 1985 dient Priester Reinhold Liedtke als Vorsteher. Ihn ordiniert Bezirksapostel Klaus Saur am 2. März 1988 zum Gemeindeevangelisten. Zu seiner Unterstützung empfangen Amtsaufträge: Ralph Liedtke (1984 Unterdiakon, 1989 Diakon, 1993 Priester), Manfred Schmitt (1987 Unterdiakon, 1989 Diakon, 1990 Priester), Frank Pawlik (1988 Unterdiakon) und Peer Kamnitzer (1989 Unterdiakon). Der seit 1984 als Organist und Dirigent dienende Unterdiakon Hans-Dieter Laux wird 1989 zum Diakonen und 1990 zum Priester gesetzt, im Juli 1992 jedoch wieder in die Nachbargemeinde Wiesbaden-Schierstein gerufen.

Während des Umbaus der Kirche in Wiesbaden, Schiersteiner Straße, finden einige überörtliche Gottesdienste in der Rheingauhalle in Eltville statt: Bezirksapostel Saur dient an Weihnachten 1993 und am 27. Februar 1994 den eingeladenen Gemeinden – beide Gottesdienste werden mit Bild und Ton nach Bad Schwalbach und Limburg übertragen –; Bezirksältester Manfred Jensen hält hier die Konfirmationsgottesdienste der Jahre 1993 und

1994. Außerdem kommen in ihr in dieser Zeit die Geschwister aus den südlichen Gemeinden des Bezirks zu Übertragungsgottesdiensten des Stammapostels zusammen.

Am 1. Januar 1998 umfaßt die Gemeinde 89 Mitglieder (79 Erwachsene und 10 Kinder) betreut. Zur Freude der Geschwister wirkt in den Gottesdiensten ein Chor mit, dessen Dirigent, Priester Liedtke jun., auch die Orgel spielt.

Nach 15 Jahren liebevoller Arbeit als Vorsteher der Gemeinde Eltville und zusätzlichen 6 Jahren als Vorsteher der Gemeinde Rüdesheim tritt Evangelist Reinhold Liedtke am 19. Dezember 2004 in einem von Bezirksapostel Wend gehaltenen Festgottesdienst in Wiesbaden in den Ruhestand.

An seine Stelle tritt nun Evangelist Rolf Krüger, der durch die Priester Ralf Kamnitzer, Ralph Liedtke und Manfred Schmidt sowie den Diakonen Peer Kamnitzer, Frank Pawlik und Hans Jürgen Sattler unterstützt wird.

Am 27. Juli 2005 erhält die Gemeinde mit Diakon Fabian Thiele durch Apostel Kreuzberger einen weiteren Amtsträger.



Gemeindeevangelist Rolf Krüger (links) und Priester Klaus Müllenstädt (rechts)

Am 31. Januar 2010 wird Evangelist Rolf Krüger, der nach eigenen Aussagen zu einem „echten Rheingauer“ geworden ist, durch Bezirksapostel Wend in den Ruhestand versetzt.

Ab dem 31. Januar 2010 dient nun Bezirksevangelist Ralf Udo Müller der Gemeinde als Vorsteher.

Ein besonderes Fest konnten die Gemeinden Eltville und Rüdesheim am 1. August 2010 feiern.

Der langjährige Vorsteher Evangelist Reinhold Liedtke und seine Frau Elfriede empfangen in Eltville durch den Bezirksältesten Körber den Segen zu ihrer Goldenen Hochzeit.

Die Gemeinde heute:

Vor der Zusammenlegung der Gemeinden Eltville und Rüdesheim zur Gemeinde Oestrich-Winkel umfaßt die Gemeinde 77 Mitglieder (74 Erwachsene und 3 Kinder). Sie werden von Bezirksevangelist Ralf Udo Müller, den Priestern Ralf Kamnitzer und Ralph Liedtke sowie den Diakonen Frank Pawlik und Fabian Thiele betreut. Zur Freude der Geschwister wirkt in den Gottesdiensten auch ein Chor mit. Dirigent des Chores ist Diakon Fabian Thiele, der auch im Wechsel mit Priester Ralph Liedtke die Orgel spielt.

Die Kinder werden von den Schwestern Daniela Liedtke und Barbara Pawlik betreut.

Als Jugendleiter der Gemeinden Eltville und Rüdesheim, die in einer Jugendgruppe mit Nastätten, Bad Schwalbach und Taunusstein zusammengefasst sind, fungiert Diakon Fabian Thiele.

Gemeinde Rüdesheim

Das Anwesen Berliner Straße 22 wurde erworben und ein Versammlungsraum eingerichtet. Dessen Einweihung muss als Gründungsdatum der Gemeinde angesehen werden. Zwar ist über das Datum der Einweihung und Gemeindegründung keine urkundliche Erwähnung auffindbar, jedoch deuten verschiedene Indizien daraufhin, dass dieses Ereignis am 12. November 1961 stattfand. Mit der Gemeindegründung wurde der auf 32 Mitglieder angewachsene Stützpunkt Rüdesheim aus der Gemeinde Erbach ausgegliedert und zur eigenständigen Gemeinde erhoben.

Johann Weyrich wurde ihr erster Vorsteher. Ihm zur Seite standen Priester Willy Fischer aus Erbach, Priester Ernst Bahr aus Eltville und Diakon Willy Fischer aus Geisenheim. Ältester überlieferter Nachweis für das Bestehen der selbständigen Gemeinde ist deren *Tauf-Register*: die erste Eintragung beurkundet die Taufe von Uwe Nürnberg am 28. November 1961 durch Bezirksevangelist Friedrich Schmidt. Ein zweiter Nachweis ist die *Anlage zur Mitgliederstatistik* des Unterbezirks Wiesbaden, die für das Jahr 1961 den Erwerb eines *Grundstücks mit Lokal* in Rüdesheim verzeichnet. Ein eigenes Kirchenbuch wiederum ist erst zum Stichtag 1. Januar 1964 eingerichtet worden, das in alphabetischer Reihenfolge mit 33 Gründungsmitgliedern der Gemeinde beginnt, von denen jedoch fünf sogleich an die Gemeinde Wiesbaden-Schierstein überwiesen wurden, nämlich Priester Fischer mit seiner Familie. Dafür wurde Diakon *Konrad* Fischer in das Priesteramt eingesetzt, als am Sonntag, dem 26. Januar 1964, Bezirksapostel Rockenfelder einen Gottesdienst in Rüdesheim hielt. Am 17. September 1964, einem Donnerstag, hielt Bezirksapostel Rockenfelder in der Gemeinde erneut einen Gottesdienst und versiegelte dabei das Ehepaar Paul und Katharina Kittel mit ihrer Tochter Monika, die in späteren Jahren den Diakon Bernd Grunwald aus Hochheim am Main ehelichte und ihn so in die Gemeinde Rüdesheim zog.

Entwicklung der Gemeinde

Im Jahr 1967 legte *Konrad* Fischer das Priesteramt nieder und Ernst Bahr verzog nach Wiesbaden und wirkte ab 1968 als Priester in der Gemeinde Wiesbaden-Dotzheim. So mussten zur seelsorgerischen Betreuung der Gemeinde Rüdesheim neue Amtsträger gefunden werden. Seit Anfang 1968, das genaue Datum ist nicht überliefert, hatte Priester Willy Fischer aus Erbach den Auftrag, als Vorsteher der Gemeinde Rüdesheim zu wirken und wurde in diesem Zusammenhang mit seiner Familie von Wiesbaden-Schierstein wieder zurück nach Rüdesheim überwiesen. Unterstützt wurde er von Unterdiakon Josef Schneider aus Hattenheim, der zum gleichen Zeitpunkt mit seiner Familie von der Gemeinde Eltville nach

Rüdesheim abgegeben wurde. Gemeindeevangelist Weyrich, der inzwischen nach Hattenheim verzogen war, hielt auch weiterhin gelegentlich Gottesdienste in Rüdesheim.

Im Laufe des Jahres 1968 gelang es in Kaub wieder Fuß zu fassen. Die dort wohnenden Glaubensgeschwister Feuerpfeil stellten ihr Haus in der Adolfstraße 37 für Gottesdienste zur Verfügung. Am 28. April 1968 hielt Bezirksältester Paul Müller dort den ersten Gottesdienst und richtete damit den Stützpunkt Kaub wieder auf. Bezirksapostel Rockenfelder kam am 5. Januar 1969 um dort einen Gottesdienst zu halten. Ostern 1969 empfingen Ernst Feuerpfeil und Bela Kazay jun. im Wiesbadener Kurhaus das Unterdiakonenamt und Unterdiakon Josef Schneider das Diakonenamt für die Gemeinde Rüdesheim.

Die Gemeinde zeigte ein gesegnetes Wachstum. Der Kirchenraum in der Berliner Straße musste vergrößert werden. Am 22. November 1970 weihte Bezirksältester Hermann Gottfried Rockenfelder nach fast achtmonatigem Umbau die jetzt ca. 70 Teilnehmer fassende Gottesdienststätte. Unter Beachtung der baustatischen Einschränkungen waren im Erdgeschoss dieses Reihenendhauses alle Zwischenwände und die Treppe entfernt und an der Rückfront ein Treppenhaus angebaut worden. Der Eingang wurde auf die Seite verlegt. Das gesamte ursprüngliche Erdgeschoss war nun ein großer Gottesdienstraum. Im Obergeschoss befanden sich Nebenräume wie Garderobe, Ämterzimmer (Sakristei) und Toiletten. Am Donnerstag, dem 11. März 1971, besuchte Bezirksapostel Rockenfelder die Gemeinde und bereitete ihr einen festlichen Abendgottesdienst.

Mit dem Stützpunkt Kaub, der zweieinhalb Jahre – von 1973 bis 1975 – nach Nastätten zugeordnet war, zählte die Gemeinde Ende 1975 62 Seelen. Zwar verzog Unterdiakon Kazay in diesem Jahr, doch erhielt die Gemeinde auch neue Amtsgaben: Unterdiakon Heinrich Vetter empfing 1974 das Diakonenamt und 1976 das Priesteramt, Diakon Josef Schneider wurde 1976 zum Priester gesetzt, Klaus Müllenstätt, der 1973 frisch verheiratet als Gartenbaustudent von Herborn nach Geisenheim kam, wurde 1976 als Unterdiakon, 1978 als Diakon und 1979 als Priester ordiniert. Mit der Einsetzung des Unterdiakonen Rainer Fischer (1978) und der Diakone Feuerpfeil und Wilhelm Konrad Fischer (1979) dienten drei Priester, zwei Diakone und ein Unterdiakon an der Seite des Vorstehers Willy Fischer, den Bezirksapostel Rockenfelder am 23. Juli 1978 in Wiesbaden zum Gemeindeevangelisten aussonderte, zugleich mit dem Eltviller Gemeindevorsteher Richard Sigle. Gemeindeevangelist Johann Weyrich war am 28. November 1976 in Wiesbaden vom Bezirksapostel in den Ruhestand gesetzt worden.

Das Jahr 1979 brachte große Veränderungen. Überraschend kam am 29. Juli Apostel Hermann Gottfried Rockenfelder nach Rüdesheim. In Anwesenheit von 38 Gottesdienstteilnehmern taufte und versiegelte er in diesem Gottesdienst Tobias Müllenstätt. Zugleich entband er den Gemeindeevangelisten Fischer von seinen Aufgaben in Rüdesheim, da er seit Anfang 1979 in Senegal und angrenzenden Ländern Missionsarbeit mit dem Aufbau von ersten Gemeinden der Neuapostolischen Kirche leistete. Er beauftragte den Vorsteher der Gemeinde Eltville, Gemeindeevangelist Richard Sigle, zusätzlich die Leitung die Gemeinde Rüdesheim und den Stützpunktes Kaub zu übernehmen. Im Oktober 1980 wurden Unterdiakon Rainer Fischer nach Eltville und Diakon Bernd Grunwald von Eltville nach Rüdesheim versetzt. Da die Gemeinden Eltville und Rüdesheim unter der Pflege eines gemeinsamen Vorstehers standen, lag es nahe, aus den stimmlich begabten Mitgliedern beider Gemeinden einen Chor zu gründen. Am 21. April 1981 fand die erste Übungsstunde statt; 13 Sängerinnen und Sänger aus Rüdesheim nahmen teil und bildeten fortan eine große Stütze der Chorgemeinschaft. Einsätze hatte der Chor abwechselnd in den Gottesdiensten von Eltville, Rüdesheim und Kaub. Dirigent des Chores war Diakon Hans-Peter Jürgens aus Wiesbaden.

Bald ließ der Bezirksapostel Ausschau nach einer neuen Versammlungsstätte halten. Am 27. November 1978 wurde das Grundstück Wilhelmstraße 3 erworben. Das darauf befindliche Eckhaus Wilhelmstraße/Peterstraße gehörte zu denen, die bei dem schweren Bombenangriff auf Rüdesheim am 25. November 1944, dem Katharinentag, zwar nicht zerstört, aber doch bis in die Grundfesten erschüttert worden waren. Im Gewölbekeller waren deshalb nach dem Kauf umfangreiche Betonbauarbeiten zur statischen Sicherung erforderlich. Anbauten und ein Werkstattgebäude wurden abgerissen. Das Wohnhaus erhielt längs der Wilhelmstraße, sich in geschlossener Bebauung an die benachbarte „Sängerkunst“ anlehnend, einen lang gestreckten Anbau, der im wesentlichen im Hochparterre den Gottesdienstraum beinhaltete. Während das Erdgeschoss Kirchzwecken diente, war im Obergeschoss eine Wohnung hergerichtet worden, in die Priester Müllenstätt mit seiner Familie einzog. In einem feierlichen Gottesdienst mit 162 Teilnehmern konnte Apostel Hermann Gottfried Rockenfelder an einem Donnerstag, dem 2. April 1981, dieses neue Gotteshaus einweihen. In seiner Predigt wies der Apostel daraufhin, dass es nach über 30 Jahren endlich wahr wurde, Gottesdienste im Zentrum von Rüdesheim zu halten. Seinerzeit sei der heutige Bezirksapostel durch die Frage seines Amtsvorgängers Emil Buchner, ob in dieser Stadt eine Gemeinde sei, dazu veranlasst worden, hier am Aufbau einer solchen arbeiten zu lassen.

Am Sonntag, dem 30. August 1981, besuchte Bezirksapostel Rockenfelder die Gemeinde in ihrem neuen Domizil und hielt den versammelten Gemeinden Eltville und Rüdesheim einen eindrucksvollen Gottesdienst unter dem Bibelwort aus Psalm 65 Vers 5:

*Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, dass er wohne in deinen Höfen;
der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.*

Seit April 1982 fanden in Kaub nur noch einmal wöchentlich Gottesdienste statt, und zwar sonntagvormittags um 10 Uhr. Der bisher übliche zweite Gottesdienst am Donnerstagabend entfiel. Gottesdienststätte war nur in den ersten Jahren bei Ernst Feuerpfeil in der Adolfstraße 37. Anschließend fanden die Gottesdienste eine Zeit lang in der Wohnung von Walter und Henriette Pauckstadt statt, die von 1970 bis 1976 in der Schulstraße 6 in Kaub wohnten. Als in der Blücherstraße 16 schräg gegenüber der Wohnung von Schwester Ilse Zimmer zwei kleine Räume einer Fahrschule frei wurden, mietete die Kirche diese an. Fortan fanden die Gottesdienste hier statt bis zur Auflösung des Stützpunktes.



Wilhelmstraße 3, Außenansicht März 2007

Der Februar 1985 brachte neue Veränderungen. Priester Heinrich Vetter wurde mit vielen anderen Amtsträgern des Bezirkes Wiesbaden am 24. Februar in einem Gottesdienst in Wiesbaden durch Apostel Schilling in den Ruhestand versetzt. Am 27. Februar war die Gemeinde nach Eltville zu einem Gottesdienst des Bezirksältesten Günter Corvinus eingeladen. Dieser teilte den Gemeinden zum Ende des Gottesdienstes mit, dass Gemeindevangelist Sigle durch Bezirksapostel Klaus Saur von seinem Amtsauftrag schriftlich entbunden worden war. An seine Stelle als Vorsteher der Gemeinde Rüdesheim trat Gemeindevangelist Konrad Poppe aus Wiesbaden.



Gemeindevangelist i. R. Konrad Poppe und seine Frau Florentine am 14. Mai 2006

Im Jahr 1990 verstarb der erste Vorsteher der Gemeinde, Johann Weyrich. Er war vielen der älteren Gemeindemitglieder mit seiner unkomplizierten und mitunter unkonventionellen Art in lebhafter Erinnerung geblieben.

Die Anzahl der Seelen, die zur Gemeinde gehören, schwankte mit den Jahren. Die zum Teil erheblichen Verluste durch Wegzüge und Heimgänge wurden durch Zuzüge und Versiegelungen in etwa ausgeglichen. Aus dem Kreis der Amtsträger schieden, meist durch Versetzung in den Ruhestand, Diakon Feuerpfeil (1987), Diakon Wilhelm Konrad Fischer (1988) und Priester Schneider (1991) aus; Diakon Grunwald empfing 1987 das Priesteramt. Als am 1. September 1994 Gemeindevangelist Poppe in den Ruhestand trat, beauftragte Apostel Hagen Wend in einem Gottesdienst in Bad Schwalbach Priester Michael Späth aus Wiesbaden mit der Leitung der Gemeinde, die dieser am 3. Dezember 1997 aus beruflichen Gründen jedoch wieder aufgeben musste. Seit Juli 1996 wurden im Stützpunkt Kaub keine Gottesdienste mehr gehalten.

Am 9. November 1987 wurde auf Initiative des Vorstehers aus den sangesfreudigen Geschwistern der Gemeinde, die bisher an den Übungsstunden in Eltville teilgenommen hatten, unter Priester Grunwald als Dirigent ein eigener kleiner Chorkreis gebildet, der zehn Sängern und Sängerinnen umfasste. Es wurden Lieder einstudiert, die diesem kleinen Rahmen

angemessen waren und zur Bereicherung der Gottesdienste vorgetragen werden konnten. Das Repertoire umfasste zuletzt knapp 80 Lieder der Chormappe. Nach Weggang der Geschwister Späth aus Rüdesheim, die dem Chor eine starke Stütze waren, mussten die Übungsstunden Ende Januar 1999 eingestellt werden.

Am 3. Dezember 1997 war die Gemeinde Rüdesheim zum Gottesdienst nach Eltville eingeladen, als Apostel Heinz Kreuzberger dem Vorsteher der Gemeinde Eltville, Gemeindeevangelist Reinhold Liedtke, zusätzlich die Leitung der Gemeinde Rüdesheim übertrug. Er wirkte in beiden Gemeinden bis zu seiner Ruhesetzung am 19. Dezember 2004, die von Bezirksapostel Wend in einem Festgottesdienst in Wiesbaden vorgenommen wurde.

Höhepunkte im Gemeindeleben waren die Gottesdienste der Apostel Heinz Freudenberg, Hagen Wend, Heinz Kreuzberger und Gert Opdenplatz, die nacheinander – zum Teil mehrfach – nach Rüdesheim kamen. An diesen Gottesdiensten nahmen die Eltviller Geschwister ebenfalls teil. Einen besonderen Akzent hatte der Gottesdienst von Apostel Heinz Kreuzberger am 27. Juli 2005, einem Mittwochabend, denn es fand eine Amtseinsetzung statt. Fabian Thiele erhielt das Diakonenamt für die Gemeinde Eltville.

In den Jahren 2006 bis 2009 war die Rüdesheimer Jugendherberge jeweils an einem Wochenende der Veranstaltungsort einer Konfirmandenfreizeit für die Konfirmanden des Kirchenbezirks Wiesbaden. Zu deren Abschluss fand in der Rüdesheimer Kirche in umarrangierten Bankreihen am Samstagnachmittag die *Letzte Konfirmandenstunde* in Anwesenheit der Eltern, der Gemeindevorsteher und der Konfirmandenlehrer statt. Prominentester Elternteil war im Jahr 2007 Apostel Gert Opdenplatz, dessen Sohn Jonathan zu diesem Konfirmandenjahrgang gehörte. Die an die Seitenwand des Kirchenraums gepinnten Arbeitsergebnisse der Konfirmanden blieben immer noch einige Gottesdienste lang hängen und fanden höchstes Interesse bei den Gottesdienstbesuchern.



Vorderer Teil des Gottesdienstraums

Die Gemeinde heute

Seit 19. Dezember 2004 leitet Priester Klaus Müllenstätt die Gemeinde als Vorsteher. Ihm zur Seite stehen Priester Bernd Grunwald und Unterdiakon Tobias Müllenstätt. Im ersten Gottesdienst des neuen Vorstehers am 25. Dezember 2004 erfuhr die Gemeinde, dass ihr langjähriger Vorsteher Willy Fischer, der zuletzt als Bezirksältester in Westafrika für die

Seelsorge von 10.000 Gläubigen verantwortlich war, am Heiligabend in die Ewigkeit gegangen war.

Im Januar 2005 wurde der Ämterkreis durch die Bestätigung des hierher verzogenen Diakonen Matthias Kitscha verstärkt. Ende August 2008 wurde er auf seinen Wunsch von der Amtstätigkeit beurlaubt und ist mit seiner Familie inzwischen verzogen.

Im Harmonium- und Orgelspiel waltet seit 1974 Schwester Monika Grunwald geb. Kittel ihres Amtes. Zeitweise stand mit den Brüdern Norbert Schneider, Hans-Joachim Cloos, Holger Küchenmeister und Matthias Kitscha jeweils ein zweiter Spieler zur Verfügung, mit dem sie sich abwechseln konnte. Als Reserve können Priester Bernd Grunwald und Gemeindevangelist i. R. André Schubert einspringen. 1982 wurde das altgediente Harmonium durch eine elektronische Orgel ersetzt.

Im Kinderunterricht standen in den letzten Jahren neben Priester Klaus Müllenstädt die Schwestern Siglind Müllenstädt, Rebekka Küchenmeister, Viola Kitscha und Bruder Thomas Galka zur Verfügung.

Im Jahr 2010 erfuhr die Gemeinde von zwei besonderen Sterbefällen. Zunächst verstarb der frühere Vorsteher Konrad Poppe und bald darauf sein Amtsvorgänger Richard Sigle.

Die Gemeinde umfasst aktuell 76 Mitglieder. Davon sind vier von Beginn an dabei: die Eheleute Hans und Hannelore Sailer aus Marienthal, Gerda Pieper aus Rüdesheim und aus Kaub Ilse Zimmer.

Wenngleich die Bemühungen der Gemeinde, Menschen mit der Neuapostolische Kirche bekannt zu machen, bislang auf eher bescheidenes Interesse gestoßen waren, so konnten doch in einigen Gästegottesdiensten besondere Besucher willkommen geheißen werden. Den Anfang machten im Jahr 2006 Vertreter des Rheingauer Islamischen Kulturvereins, der in der Nachbarschaft unserer Kirche einen Gebetsraum für die türkischsprachige islamische Gemeinde unterhält. Im Jahr 2008 besuchte uns als offizieller Vertreter der Stadt Rüdesheim Herr Stadtrat Hans Rudi Schneider, dem bei dieser Gelegenheit eine kurze Gemeindechronik für das Stadtarchiv überreicht wurde. Im Jahr 2009 ließ es sich Bürgermeister Volker Mosler nicht nehmen, zwischen anderen Terminen auch Zeit für einen Besuch unserer Gemeinde zu erübrigen. Nach dem Gottesdienst ergab sich noch ein anregendes Informationsgespräch. Seitdem wird auf der Internetseite der Stadt Rüdesheim am Rhein auf die Gottesdienste auch unserer Gemeinde hingewiesen.

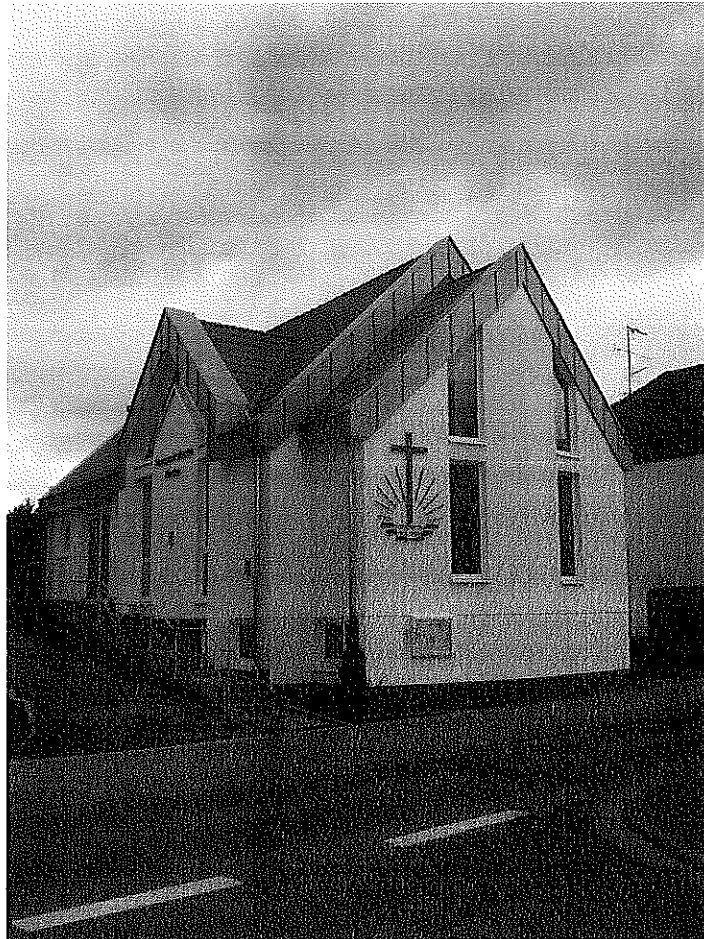
Besondere Kontakte hat es zu der uns benachbarten evangelischen Kirchengemeinde gegeben. Mit Augenzwinkern wurde registriert, dass die evangelischen Kirchenglocken immer sonntags um 9:30 Uhr als besondere Dienstleistung für uns das Zeichen zum Gottesdienstbeginn geben... Es gab in den letzten Jahren verschiedene Gespräche mit Mitgliedern des Kirchenvorstands sowie mit Pfarrerin Peters und ihrer Amtsnachfolgerin Palme. Dadurch angeregt nahm Herr Robert Klasse im Jahr 2008 als Mitglied im Kirchenvorstand an einem der Gottesdienste unserer Gemeinde teil.

Ausblick:

Am Donnerstag, 09. Dezember 2010, wird Bezirksapostel Bernd Koberstein die beiden Gemeinden Eltville und Rüdesheim zur neuen Gemeinde Oestrich-Winkel zusammenfassen und gleichzeitig das neue Gotteshaus in der Rheingastrasse 148 weihen.

Bezirksevangelist Ralf Udo Müller wird der neugegründeten Gemeinde als Vorsteher dienen. Er wird in dieser Aufgabe unterstützt durch die Priester Bernd Grunwald, Ralf Kamnitzer, Ralph Liedtke und Klaus Müllenstädt sowie die Diakone Fabian Thiele, Tobias Müllenstädt und Frank Pawlik.

Am Tag der Zusammenfassung zählt die Gemeinde 153 Mitglieder.



**Das neue Gotteshaus der Gemeinde Oestrich-Winkel
in der Rheingastrasse 148**